

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

108 (9.5.1912) Erstes Blatt

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseratenannahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Donnerstags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei G. & C. o., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Wab. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Rechte Nachrichten: Hermann Rabel;
für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortl.:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Genossinnen, Genossen! Agitiert für den Frauentag am Sonntag, 12. Mai.

Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 2 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Das Ende einer Partei.

Der Verzweiflungskampf, den die sogenannte Reichspartei jetzt im Reichstage um die Anerkennung ihrer Fraktionsrechte kämpft, erinnert wieder einmal recht deutlich an den Wechsel alles Menschlichen und an die Götter, die den Hochmut rächen. Das hätten sich die Stumm und Radorff nicht träumen lassen, daß wenige Jahre nach ihrem Tode von ihrer Fraktion nur ein kleines Grüppchen zurückbleiben werde, das man durch die Rupe betrachten muß, um zu untersuchen, ob es nun eigentlich noch eine „Partei“ sei oder nicht.

Die knifflische Frage, ob sich ein derartiges Grüppchen neben den Hospitanten auch noch „Zugehörige“ in Anrechnung bringen darf, um die stolze Höhe einer 154-köpfigen Fraktion zu erreichen, mag hier gänzlich außer Betracht bleiben. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit oder des Mitleides. Darin aber, daß sich der Reichstag mit ihr am letzten Dienstag stundenlang zu beschäftigen hatte, liegt die parteigeschichtliche Bedeutung der Sache. Schon in der bloßen Zimmernung, ihr die Führung fingenierter Fraktionsmitglieder zu gestatten, liegt für die Reichspartei das Geständnis ihres politischen Bankrotts. Und wollte man ihnen auch unter so windigen Voraussetzungen den Eintritt in den Kommissionshimmel gestatten, so könnte es doch nur im Sinn des Dichterswortes geschehen:

Herbei, herbei, herein, herein!
Für schlatternden Remuren,
Aus Wändern, Sehnen und Gebein
Geslickte Halbnaturen!

Geslickte Halbnaturen sind die Reichsparteiler, oder, wie sie sich im preußischen Abgeordnetenhaus nennen, die Freikonserwativen immer gewesen. Geheimräte und solche, die es werden wollten, Rittergutsbesitzer, scharfmacherische Unternehmer, Leute mit den verschiedenartigsten Tendenzen und Interessen, einzig allein zusammengehalten durch ihre grundreaktionäre Gesinnung, ihren fanatischen Haß gegen Arbeiterbewegung und sozialpolitischen Fortschritt.

Entstanden war die Partei im Schicksalsjahre 1866 durch Abspaltung einer Gruppe von den Konservativen aus rein taktischen Erwägungen der Regierungspolitik heraus, der es erwünscht war, dem Militärkonflikt ein Ende zu bereiten und zwischen Konservativen und Liberalen eine Brücke herzustellen. Das knorrige, politisch bekämpfenswerte aber doch äußerlich annehmbare Preußentum der Freikonserwativen Junfermann stand diesen Zielen der Bismarckschen Politik mit schöner Verständnislosigkeit gegenüber. Es bedurfte einer geschmeidigeren, diplomatischeren, von Ueberzeugungen weniger beschwerten Gruppe von Politikern, um den Liberalismus in die schwarz-weiße Hürde zu locken und das Parlament zum bloßen Handlager des Reichskanzlers herabzudrücken. Dieser Aufgabe hat sich dann die Reichspartei mit viel Eifer und Geschick unterzogen. Sie ist, im Gegensatz zu den Konservativen stets eine gouvernementale Partei gewesen, niemals hat sie zur Regierung in offener Opposition gestanden. Wo ihr die Politik der Maßgebenden nicht paßte, da hat sie es nicht mit offenem Widerstand, sondern mit der Intrigue von hinten herum versucht wie gegen die Kanalpläne Wilhelm II. und Potadowskys Sozialpolitik.

Ein Programm hat die Reichspartei jahrzehntelang nicht besessen, ebensowenig eine zentrale Organisation, die erst den Anlaß des 40. Geburtstages der „Partei“ in Form eines Zentralausschusses ins Leben trat. Damals versuchte man auch an Stelle der wechselnden Wahlaufrufe, die bis dahin das Programm ersetzen mußten, ein paar zeitliche reichsparteiliche Politik zu formulieren, in denen es u. a. heißt:

Die Reichs- und freikonserwative Partei ist eine konstitutionelle Mittelpartei, welche stets bestrebt war, alle patriotischen Männer zur gemeinsamen Abwehr sozialistischer, radikaler und rückschrittlicher Bestrebungen zu sammeln. Sie hält fest an der glänzend bewährten Politik des gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit. Der Wahlspruch der Partei ist und bleibt: „Das Vaterland über die Partei! Das Gemeinwohl über Sonderinteressen!“

Auf welche Art die Panzerplattenfabrikanten, Farbwerkbesitzer und Kolonialgründer, die in dieser Gruppe ihren Unterschlupf fanden, das Gemeinwohl über die Son-

derinteressen stellten, ist ein Kapitel für sich. Tatsächlich hat ja auch die Reichspartei niemals einen ernstlichen Versuch gemacht, ihrem wohlklingenden Programm in den breiten Massen Eingang zu verschaffen, sie hat, ihrer Schwäche sich wohl bewußt, bei den Wahlen niemals Programmpolitik, sondern stets Personalpolitik getrieben. Ein im Kreise mächtiger Unternehmer oder Gutsbesitzer ließ sich auf Grund seines persönlichen Einflusses wählen und trat dann der Reichspartei bei. Ein Konservativer, der die Aufstellung eines liberalen Gegenkandidaten zu verhindern wünschte oder sonst befürchten mußte, durch offenes Bekenntnis zu junkerlicher Gesinnung seine Wählerkraft vor den Kopf zu stoßen, maskierte sich als Reichsparteiler. Man handelte Wähler ein durch Abschluß von Wahlkartellen, man verhandelte Wähler, indem man in bisher reichsparteilich vertretenen Kreisen überhaupt keinen Kandidaten aufstellte. So wurde, um nur zwei charakteristische Beispiele hervorzuheben, 1907 der reichsparteiliche Kreis Rottenburg-Göppingen an den nationalliberalen Wassermann abgegeben, während in Breslau der Reichsparteiler Fürst Gajfeld, nicht seinem Programm, sondern seinem fürstlichen Ansehen zuliebe als Kandidat aufgestellt und von den Wochfreisinnigen auch richtig gewählt wurde. So hat es infolge derartiger mehr oder weniger sauberer Transaktionen wohl reichsparteiliche Abgeordnete gegeben, niemals aber reichsparteiliche Ueberzeugungen und reichsparteiliche Wähler.

Bei den letzten Wahlen hat sich das Geschäft nun derart verschlechtert, daß es die „Partei“ nur noch auf 383 000 Stimmen brachte gegen 494 000 vor fünf Jahren und auf ganze 13 Mandate gegen bisher 22. Als fraktionsfähige Partei, die zu ihrer Anerkennung mindestens 15 Mitglieder bedarf, war die Reichspartei damit am Ende.

Es gibt Gegner, die man ungen aus dem politischen Leben scheiden sieht, aber die Reichspartei gehört zu ihnen nicht. Es wird vielmehr einen Akt der politischen Reinigung bedeuten, wenn bei den nächsten Wahlen, wie zu hoffen ist, auch die letzten kümmerlichen Reste dieser Partei beseitigt werden. Sie ist jetzt schon tot, und eigentlich hat sie auch gar nie gelebt.

Die Herzensmonarchisten.

Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist am Montag 30 Jahre alt geworden. Dieses Ereignis ist an der Welt recht spurlos vorübergegangen: die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt und die gutgesinnten Blätter nahmen von dem Geburtstag in ein paar Zeilen Akt. Nur an einer Stelle hat man sich in größere Unkosten gestürzt, nämlich in der Redaktion der „Post“. Da begehrt man den 6. Mai schon jetzt als einen Nationalfeiertag und dem kommenden Wilhelm werden in einem umfangreichen Leitartikel Kränze gewunden.

Zu Wilhelm I. Zeit waren es bekanntlich die Liberalen, die all ihre Hoffnung auf den Thronerben setzten. In die Rolle der auf den neuen Herrn Harrenden sind jetzt die alldeutsch-antijemittischen Kadaverpatrioten, die dramatisierenden Englandfreier, kurzum alle jene Elemente eingetreten, die sich für die Güter der Bismarckschen Kirscherstiefel-Tradition halten. Was hat der jugendliche Kommandeur der Totenkopf-Susaren getan, um ihre Erwartungen zu rechtfertigen? Er hat ostentativ dem Herrn v. Seydewitz Beifall gesendet, als er im Reichstag gegen England vom Leder zog, er hat, wie man erzählt, in einem Gespräch, das er mit dem französischen Botschafter auf der Rennbahn führte, ein Stück Marokko für Deutschland reklamiert, er hat sich in früheren Jahren auf dem Kommerz des Vereins deutscher Studenten als Nachbar des Herrn Liebermann v. Sonnenberg wohl gefühlt und er zeichnet durch seine besondere Freundschaft den Zankhauer aus. Das genügt, um die „Post“-Leute auf herrliche Zeiten hoffen zu lassen, und den Wahrheits-Bruch zu bestimmen, bittere Tränen über die Danziger „Verbannung“ des jungen Helden zu vergießen.

Wenn dem Kronprinzen die Gesellschaft dieser Freunde behagt — uns kanns recht sein und wir werden das Jdöll nicht stören. Uns interessiert mehr das, was zwischen den Zeilen der Adressen zu lesen ist, in denen die patriotischen Freudenreue den Zukünftigen feiern. Da spricht sich nämlich recht deutlich die Unzufriedenheit mit dem Gegenwärtigen aus; man lobt den Sohn, um hinten herum dem Vater ein paar Verzeihen zu können. In dieser Beziehung ist der Artikel in der „Post“ geradezu köstlich. Dort wird versichert, der Erbe werde einmal viel größere und schwierigere Aufgaben zu erfüllen haben als der jetzige Kronen-

träger, bei dessen Thronbesteigung es nur gekostet habe, das Erworbene Flug und sorglich zu bewahren. Wer heute in das Erbe Wilhelms I. trete, habe es von Grund auf neu zu erwerben. Zwar könne es so scheinen, als ob der Kronprinz recht oberflächlichen Vergnügungen nachgehe. Aber

Auf der anderen Seite stehen Handlungen und Aussprüche des Thronfolgers, die . . . es bedirkt haben, daß er für weiteste Kreise des Volkes geradezu eine Hoffnung geworden ist! Sein mannhafte, mutiges Auftreten in verschiedenen schwierigen und heißen politischen Situationen, sein offenes Bekenntnis an völkischem Wesen und andere vom Volke instinktiv ersehnten Hochziele nationaler Politik, die absolute und schlichte Natürlichkeit und Geradheit seines Denkens und Wesens, dem alles Gefälschte, Romantische und Unklare fremd ist und das sich wohlher fühlt in der prunklosen Einfachheit der ostelbischen Landesherrschaft und seiner derben aber ehrlichen „Junfer“, als in dem überladenen Reichthum unserer neuen Geldaristokratie; das alles

Auch wenn die „Post“ und ihre freundliche Ernährerin die „Rhein-Westf. Ztg.“ bei der Marokkofrisis sich weniger offen über Wilhelm II. ausgesprochen hätten, wäre die Tendenz dieser Worte unerkennbar. Diese wackeren Monarchisten sind mit einem Kaiser, der nicht ganz die Politik treibt, die den Interessen ihrer großkapitalistischen Hintermänner entspricht, in hohem Grade unzufrieden, und hinter den patriotischen Reden, mit denen sie den „Mammbastern“ Prinzen feiern, verbirgt sich nur schlecht die Spekulation auf einen Thronwechsel. Wo die „Post“ es mit ernster Stirnenfärbung als möglich bezeichnet, daß das Schicksal den jungen Herrn, der zur Zeit außer an auswärtiger Politik seine Freude an Tennis, Polo, Hockey und Operetten hat, über alles Erwarten schnell auf den Thron seines Vaters herufe, da ist es unerkennbar, daß sie das Eintreten dieser Eventualität einfach herbeisehnt. Sie und ihre Freunde lassen uns einen Blick in ihre königlichen und kaiserlichen Herzen tun, und ein solcher Blick ist für Leute mit republikanischen Anschauungen, die weder bei einem Freunde der ollen ehrlichen Junfer noch bei einem romantischen Gönner der Geldaristokratie an das Gottesgnadentum glauben wollen, interessant und lehrreich.

Deutsche Politik.

Barel-Jeber. Der Beschluß der nationalliberalen Organisation von Barel-Jeber, sich in der Stichwahl zwischen Wiener und Hug der Stimme zu enthalten, findet den Beifall der rechtsstehenden Parteien. So schreibt die „Kreuzzeitung“:

Von denselben bürgerlichen Parteien, die der Fortschritt an die Sozialdemokratie verraten hat, verlangt er drohend Hilfe gegen seine Komplizen. Das ist ein Verhalten, das direkt widerwärtig anmutet, und die Stellungnahme der Nationalliberalen in Barel-Jeber sehr begreiflich erscheinen läßt. Es war von vornherein eine starke Zustimmung an die Nationalliberalen, auf deren Hilfe die Fortschrittler in jenem Wahlkreise unbedingt angewiesen sind, daß ihnen Dr. Wiener als Kandidat gegenübergestellt wurde, gerade der Fortschrittsführer, der für den Abschluß des Geheimbündnisses, dem mehrere nationalliberale Mandate zum Opfer fielen, in erster Linie verantwortlich ist. Es war wohl anfänglich die Rede, daß Dr. Mugdan aufgestellt werden sollte, aber das mußte unterbleiben, da man fürchtete, durch diese Kandidatur das innige Verhältnis mit der Sozialdemokratie zu stören.

Auf der anderen Seite ist man an den leitenden Stellen der nationalliberalen Partei von der Entscheidung der Freunde im oldenburgischen Wahlkreis sehr wenig erbaut. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bekräftigt die Parteigenossen durch geschlossenes Eintreten für den bürgerlichen Kandidaten „das schmähliche Schauspiel des Uebergangs eines weiteren bürgerlichen Mandats in sozialdemokratische Hände“ zu verhindern und der preußische Landtagsabgeordnete Friedberg und der Vorstand der Reichstagsfraktion haben telegraphisch die Umstoßung des Beschlusses gefordert.

Nun, wir werden ja bald erfahren, welche Art die Sozialdemokraten niederzuwerfen von den nationalliberalen Wählern in Oldenburg für die zweckmäßigere gehalten wird. Ob die unter allen Umständen für jeden Gegner des sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, oder die andere, den Freisinnigen die Luft zu nehmen, jemals wieder einen Vertreter der äußersten Linken gegen einen Reaktionär zu unterstützen.

Neues vom Tage.

Selbstmord im Gefängnis.

Stuttgart, 8. Mai. Im Untersuchungsgefängnis des württembergischen Landgerichts Ellwangen hat sich heute nacht der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftete evangelische Pfarrer Schmid von Fleinheim erhängt.

Arbeiterriß.

St. Ingbert (Pfalz), 8. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag auf dem hiesigen Eisenwerk. Hier bei einem Bau beschäftigte Arbeiter stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Einer der Abgestürzten, Montagearbeiter Fr. Weder aus Saarbrücken, brach das Genick und war auf der Stelle tot. Zwei andere Arbeiter erlitten lebensgefährliche innere Verletzungen und Knochenbrüche. Einem der Arbeiter ging ein glühender Eisenstab durch das Bein, sodaß er einige Stunden später starb.

Krefeld, 7. Mai. In der Papierfabrik Lehren in Finkeln wurde der Deckel von einem Kessel, in dem Papier-Mohrmasse eingedocht wurde, durch übermäßigen Dampfdruck abgescleudert. Die siedende Masse ergoß sich über drei Arbeiter, die sofortungslos verbrannten.

Halle a. S., 7. Mai. Die Explosionskatastrophe, die sich im Kalkschacht Krügershall bei der Befichtigung durch einen Lehrereignis ereignete, stellt sich als schlimmer heraus, als man zuerst annahm. Heute sind der Lehrer Stöckchen und der Steiger Träger gestorben. Vier Lehrer und ein Beamter liegen noch schwerverwundet in der Klinik. Neun leichter verwundete Lehrer konnten entlassen werden.

Bremen, 8. Mai. Während der Mittagspause wurde der erste Staatsanwalt Lönning in einem Zimmer des Bremer Amtsgerichts von einem 24-jährigen Schreiber überfallen. Der Staatsanwalt erhielt zahlreiche Stöße und Stiche mit einer Papierfäher. Es gelang ihm schließlich, sich in die Telefonzelle zu flüchten und die Polizei und einen Gefängniswärter zu Hilfe zu rufen. Der Schreiber hatte unterdessen vergeblich versucht, die Telefonzelle zu öffnen. Er wurde von den zu Hilfe kommenden Beamten verhaftet. Der Schreiber gab an, von dem Staatsanwalt schikaniert worden zu sein. Die Verletzungen des Staatsanwalts sind nicht gefährlich.

Zur „Titanic“-Katastrophe.

London, 7. Mai. Der Untersuchungsbericht für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe hat jetzt die Höhe von 6 700 000 Pf. ergeben. Auf Veranlassung der White Star Linie und der Verwandten der Opfer der Katastrophe gab die kanadische Regierung dem Dampfer „Mont Magnus“ den Befehl, weiter nach Westen zu suchen.

Aus Belfast wird gemeldet, daß die zweite Super-Titanic der White Star Linie, die noch 20 englische Fuß länger wird als die Titanic, ihrer Vollendung entgegengeht. Der Bauplan ist jedoch erheblich abgeändert worden. Außer den Querschotten werden noch Längschotten und mehr Rettungsvorrichtungen gefordert.

Momentaufnahme aus der „göttlichen“ Weltordnung.

Neuhort, 7. Mai. Der mit der „Titanic“ untergegangene Herr A. H. O. vermachte sein auf 150 Millionen Dollars geschätztes Vermögen fast ganz seinem Sohn Vincent.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi.

Neuhort, 7. Mai. Die Ueberschwemmungen im Tale des Mississippi gewinnen einen immer größeren Umfang. Der Bevölkerung hat sich eine lebhaftere Panik bemächtigt, die noch dadurch gesteigert wird, daß kein Tag vergeht, an dem nicht vom Ertrinkungstode vieler Menschen berichtet wird. Das Wasser steigt so rasch, daß die Einwohner der bedrohten Ortschaften keine Zeit haben, die benachbarten Orte von der herannahenden Gefahr zu benachrichtigen oder Hilfe zu bringen. Fast sämtliche telegraphischen Verbindungen zwischen den von der Ueberschwemmung betroffenen Ortschaften sind unterbrochen. Hunderttausende von Personen befinden sich ohne Obdach. Die Notlage der Unglücklichen kann sich um so furchtbarer gestalten, als es an Lebensmitteln fehlt und auch die Zufuhr solcher äußerst erschwert ist. Gestern sind wieder 12 Leichen aus dem Wasser gezogen worden, doch glaubt man, daß die Zahl der Ertrunkenen weit größer ist, als sie offiziell angegeben wird. Zahlreiche Motorboote durchkreuzen die überschwemmten Dörfer, um der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen.

Neuhort, 7. Mai. Im Staate Louisiana ist die Ueberschwemmungsgefahr noch gewachsen. Tausende arbeiten an den Deichen bei Neu-Orleans. Heu- und Baumwollenballen werden verwendet. Trotzdem wird der Durchbruch fürchtlich erwartet. Das ganze Delta des Mississippi steht unter Wasser. Mit-

Soldaten erzwingen die Räumung der niedriger gelegenen Ortschaften. Tausende erwarten auf Dächern und höher gelegene Stellen Hilfe. Viele Menschen sind ertrunken. In Point Coupe im Staate Louisiana fanden infolge eines Dammsbruchs des Mississippi 30 Personen den Tod in den Fluten.

Neuhort, 8. Mai. Am Mississippi ist die Lage unbedeutend bedrohlich. Bisher sind 5000 Personen gerettet, über 2000 befinden sich noch hilflos auf Dächern, Bäumen und sonstigen hoch gelegenen Punkten und warten auf die Motorboote, die unablässig hin und her fahren. Über 100 000 Menschen sind obdachlos und werden aus öffentlichen Mitteln gespeist. Die geretteten Reger müßten von Soldaten gezwungen werden, zu arbeiten. Auf den Deichen ist die ganze Bevölkerung von Neu-Orleans tätig.

Neuhort, 8. Mai. Die Situation im Ueberschwemmungsgebiet ist immer noch verzweifelt. Im ganzen Mississippi-Gebiet dauern die heftigen Regengüsse an. Das Wasser reicht an vielen Stellen bis zur Kammhöhe des Damms. Hunderte von Menschen leiden Hunger. Es fehlt an Booten und Zufuhrmöglichkeit von Lebensmitteln nach dem Ueberschwemmungsgebiet. Alle Verbindungen sind unterbrochen, auch die telegraphischen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Kriegsminister erhielt folgendes Telegramm: In der Nacht zum 3. Mai wurden die Türken vor Lebda bei Goms angegriffen. Die Türken und Araber leisteten bis zum morgen Widerstand. Die Italiener erlitten große Verluste und ließen ihr Kriegsmaterial im Stich. Die Türken und Araber hatten drei Tote und 12 Verwundete. Nach einem neuen Kampfe bei Goms am 4. Mai zogen sich die Italiener auf der ganzen Linie mit 19 Toten und 6 Verwundeten zurück. An demselben Tage kam es südlich von Arna an der Ostküste von Tripolis zu einem Gefecht mit einer italienischen Abteilung, die über 4 Batterien und 2 Maschinengewehre verfügte. Die Abteilung zog sich unter bedeutenden Verlusten in die Befestigungen zurück. Die Türken und Araber hatten 21 Tote und 2 Verwundete.

Konstantinopel, 8. Mai. Dem „Tanin“ zufolge sind zwei Kriegsschuluppen der Italiener bei der Landung nächst Rhodos gescheitert. Der Kriegsminister hat dem Kommandeur der türkischen Besatzung vor Rhodos den Befehl erteilt, die Insel auf das äußerste zu verteidigen. Laut Meldungen aus Smyrna freuzen 10 italienische Kriegsschiffe vor der Insel Kosmos. Aus der Richtung von Zimbros wird Kanonendonner gehört. Laut Blättermeldungen wurden alle italienischen Notablen aus Smyrna ausgewiesen.

Die Besetzung der Insel Rhodos.

Konstantinopel, 8. Mai. Türkische Blätter melden: Der Plan der Italiener, die Garnison von Rhodos zur Uebergabe zu zwingen, ist gescheitert. Die Truppen erreichten nach erbittertem Widerstande eine sichere Position.

Konstantinopel, 8. Mai. Minister Talaat teilte privatim eine Depesche des Kaisers von Smyrna mit, worin gemeldet wird, daß nach einem Telegramm des Kommandeurs von Marmarica die türkischen Truppen auf Rhodos die Italiener zurückgeschlagen und tausend Gefangene gemacht hätten. Die Italiener sollen zahlreiche Tote verloren haben. (Diese Nachricht ist wohl mit einiger Vorsicht anzunehmen. D. Red.)

Letzte Nachrichten.

Zur Wahl in Varel-Jever.

Berlin, 8. Mai. In einem Telegramm an den Bundesrat teilt der in der Hauptwahl ausgefallene national-liberale Kandidat, Rechtsanwalt Albrecht aus Hamburg ausdrücklich mit, daß entgegen seinem Wunsche die obendburgischen Vertrauensmänner mit nur knapper Majorität das Eintreten für Wiener abgelehnt hätten, daß aber eine neue Versammlung den Beschluß vermutlich umstoßen würde.

Berlin, 8. Mai. Die national-liberale Reichstags-Fraktion hat ihre Parteifreunde im Wahlkreise Varel-Jever telegraphisch erjucht, einmütig für Dr. Wiener einzutreten.

Wermuth — Oberbürgermeister von Berlin.

Berlin, 8. Mai. Die Frage, wer nach dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirchner, der nunmehr bestimmt zu erwarten ist, das Stadtoberhaupt Berlins werden wird, ist seit gestern abend entschieden. In den gestrigen Fraktions-Sitzungen im Berliner Rathaus haben die bürgerlichen Parteien einmütig beschlossen, den früheren Reichsschatzsekretär Wermuth nach dem Rücktritt Kirchners zum Oberbürgermeister von Berlin zu wählen.

Volksfreund-Buchhandlung • Luisenstraße 24.

Eisner, Kurt, Wilhelm Liebknecht. Sein Leben und Wirken. Unter Benutzung ungedruckter Briefe und Aufzeichnungen. Zweite vermehrte Auflage. Reich illustriert 1,50 M., Agitationsausgabe 60 Pf.

Aus Anlaß der Wiederkehr des 80. Geburtstages Liebknechts ist diese Biographie neu durchgesehen und bedeutend erweitert erschienen.

Wilhelm Liebknecht, der von seinen Gegnern bestgeführte Führer der Sozialdemokratie, war einer der größten, aufopferungsvollsten Lehrer des Proletariats, der nimmermüde Agitator für die Ideen des internationalen Sozialismus, der in zahllosen Versammlungen das Evangelium von der Befreiung der Menschheit vom Joch kapitalistischer Knechtschaft gepredigt hat. An seiner Stelle mag jetzt das Buchlein hinausgehen in die großen Massen des nach Bildung und Wissen sich sehnenen Proletariats und die Arbeit des unermüdeten Agitators fortsetzen. — Porto 10 Pf.

Advertisement for Circus Henry. Text: Nur bis Montag, den 13. Mai. 7739 I. Ungarischer Circus Henry Karlsruhe, städtischer Festplatz. Heute Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr: Großer Sports-Abend! Phänomenales Riesen-Programm! Direktor H. Koschke: Moderne Dressuren. Sig. Talotta Elefantenherde. Die dressierten ostasiatischen Kamele. Table with showtimes for Negertruppe, Japanertruppe, etc.

Advertisement for Sport-Beier. Text: Sport-Beier Kaiserstrasse 174, bei der Hirschstrasse. Mitgl. d. T.-V. „Die Naturfreunde“. Includes image of a man in sportswear.

Advertisement for Hermann Tietz. Text: Sonder-Preise. Donnerstag, Freitag, Samstag. Seidenstoffe, Strumpfwaren, Schuhwaren. Hermann Tietz.

Advertisement for Wilhelm Schwab. Text: Ich kaufe und verkaufe fortwährend getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen, zu billigen Preisen. 2805 Wilhelm Schwab Durlacherstraße 85.

Advertisement for Siefert's Hausstrunk. Text: Den besten Hausstrunk gesund und kräftig bereitet man mit Siefert's Hausstrunk-Rohf. Patentamt. Natürlicher Geschützter Marke. Volkstrunk überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur M. 4.— franco Nachnahme mit Umverpackung. 5553 Zell-Harmerhaeher Hausstrunk-Fabrik Wilh. Siefert, Zell a. H., Bad.

Advertisement for Eier-Diebe. Text: fien, zum einfalten sowie zum eleganten Gebrauch liefert jedes Quantum zu Tagespreisen. 7398 Nikolaus Reichert, Telefon 2153 Schützenstr. 60. Nippurrerstr. 20, 4. St., ist ein möbl. Zimmer zu verm. Hasenfall, Soieustr. 213.

Advertisement for Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Text: Geburten: Albert Eugen, B. Wilh. Wader, Heizer. — Stefan Hellmut, B. Stefan Wöhler, Ingenieur. — Anna, B. Max Jörgler, Rader. — Hans Erwin, B. Emil Reiter, Maschinist. — Lina, B. Josef Wind, Wirt. — Erwin, B. Gg. Fried. Hintz, Schneider. Geburten vom 2.-5. Mai. Giselle Ant, B. Carl Geppert, Altuar. — Luise, B. Albert Schmidt, Schneider. — Erich, B. Wilhelm Heinrichs, Kaufmann. — Werner Adolf Gustav Wilhelm, B. Adolf Pilz, Friseur. — Selmut, B. August Geifert, Maschinenarbeiter. — Albert August, B. Albert Bach, Fleischmeier. — Luise Maria, B. Wilhelm Hertert, Wirt. — Margot, B. Ludwig Lang, Postassistent. Ehegeschickungen vom 7. Mai. Oskar Rejer von Oberwürzstadt, Ingenieur hier, mit Elia Dohner von Forstheim. — Friedrich Kirchenbauer von Söllingen, Regierungsbaumeister hier, mit Maria Oertel von hier. — Heinrich Cocoll von Welschneureth, Hochbauwerkmeister hier, mit Luise Mayer von hier. Todesfälle. Julius Frey, Maschinentechniker, ein Ehe-mann, alt 51 J. — Franz, alt 1 J., B. Herm. Melcher, Tagelöhner. — Moses, alt 1 J., B. Samuel Salzwann, Schuhmacher. Katharina Dint, alt 85 J., Witwe des Rechtsanwalts Ernst Cintl. — Carl Edgar Ruf, Professor, ledig, alt 41 J. — Albert, alt 4 Mon., B. Albert Schmidt, Tagelöhner. — Alфонс, alt 7 Mon. 5 Tg., B. Wenzelin Sammit, Schneidermeister. — Verta, alt 12 J., B. Adolf Krieg, Schneider. — Rudolf, alt 2 J., B. Jakob Demmer, Schneider. — Regine Ganz, 79 J., alt, Witwe des Landwirts Gregor Ganz. — Emilie Diblein, 59 J., alt, Witwe des Schutzmanns Friedrich Diblein. — Max, 9 Mon., alt, B. Herm. Schenk, Ingenieur. — Simon Dold, Schneider, ein Ehemann, 42 J., alt. — Alara Maier, 63 J., alt, Ehefrau des Handelsmanns Samuel Maier.

Hugo Landauer

Karlsruhe

Kaiserstrasse 145.

4 Serien billige Damen-Hüte

| | | | |
|---|---|--|--|
| <p>Serie I Trotteurs in verschiedenen Farben, hübsch garniert, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 8.50 durchweg</p> <p>4 75</p> | <p>Serie II Garnierte Hüte runde Formen mit Blumen und Band garniert, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 10.50 durchweg</p> <p>6 50</p> | <p>Serie III Toques Holländer Formen, runde und aufgeschlagene Hüte mit Blumen und Fantasies garniert, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 12.50 durchweg</p> <p>9 50</p> | <p>Serie IV Elegante Toques Chice Rundhüte aufgeschl. Form., reich garn., sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 17.50 durchweg</p> <p>12 50</p> |
| <p>1 Posten Rundformen 55 cm Durchmesser, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 6.50 durchweg</p> <p>3 75</p> | <p>1 Posten Gamins in allen Farben, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 5.50 durchweg</p> <p>3 25</p> | <p>1 Posten Rosshaar-Formen schwarz, 55 cm Durchmesser, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 9.50 durchweg</p> <p>5 50</p> | <p>1 Posten schwarze Frauen-Formen Rosshaar und Bast, sonstiger Verkaufspreis bis Mk. 9.50 durchweg</p> <p>5 75</p> |
| <p>1 Posten Kinder-Formen rund und aufgeschlagen sonstiger Verkaufspreis bis 4.75 durchweg</p> <p>2 25</p> | <p>Blumen, Federn, Bänder, Tülle etc. in grösster Auswahl. Billigste Preise.</p> | | |

Auf mein grosses Sonder-Angebot in Handschuhe und Strümpfen mache besonders aufmerksam. Beachten Sie meine Schaufenster.

7786

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Karlsruhe-Rastatt.
Donnerstag, den 16. Mai, (Himmelfahrt)

Ausflug.

Abfahrt Karlsruhe 5.36 bis Bühl-Oberthal. Von dort zu Fuß über Bertelsbach, Bienenwies, Sand, Herrenwies, Schwarzenbachthal bis Forbach. Zurück 7.10, Karlsruhe an 8.42 Uhr. Fahrpreis 2.25 Mk., Gehzeit 5 Stunden. Mundvorrat für den ganzen Tag ist mitzubringen. Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Freidenker-Bund E.V.
Ortsgruppe Baden-Baden.

Samstag, den 11. Mai 1912, abends 8 1/2 Uhr, in Sinners Saalbau

Öffentlicher Vortrag

von Professor Broda, Paris; über: „Die religiöse Weltkrise“. Eintritt für Arbeiter: Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.

Partei-, Gewerkschaftsgeu., Freunde der Arbeiterfrage raucht und verlangt in Euern Verkehrslokale und in den Geschäften

Fisch - Zigarren

5, 6, 7, 8, 10, 12 u. zc. Generalvertreter G. Wetterauer, Karlsruhe-Ruppurr. Milchviehweg 7. en gros 7520 en detail. Durlach. Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Wilhelmstr. 1, 2. St. I.

Hausfrauen

kaufen mit Vorliebe Kaffee, Thee, Kakao bei der Emmericher Waaren-Expedition Kaiserstr. 152 Tel. 1500

Chaiselongues, neu, gut geartet, für nur 24 Mk. zu verkaufen. (Keine Fabrikware.) R. Köhler, Tapezier, Schützenstrasse 53, 2. Stod. Quisenstr. 54, 4. St., ist ein möbl. Zimmer mit Kaffee 12 Mk. an einen Arbeiter zu verm.

Peter Schwaderlapp & Co

Bruchsal Friedrichstr. 35
Special-Confectionshaus

Fahrradhaus, Frisch-auf

Tel. 3196 Adlerstr. 8. Filiale Karlsruhe Adlerstr. 8 Tel. 3196 Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft von Karlsruhe und Umgebung seine bestreanonierten Waren wie:

„Frisch-auf-Fahrräder“, 2 Jahre Garantie mit Patent, garantiert haltend und staubfester. Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Frisch-auf-Pneumatiks, Bekleidungsgegenstände.

Unsere sämtlichen Waren sind außer unserer Filiale Karlsruhe noch in folgenden Orten zu haben: Rastatt: Otto Stier, zum Anker, Ottersdorf: Andreas Frey, Waig: Thomas Pfleger, Au a. Rh.: Karl Reib, Daglanden: Otto Dannenmeier, Liedolsheim: Albert Heil, Schmied, Ruspheim: Ludwig Reinacher zur Krone, Forst: Rochus Eytzen, Bruchsal: Florian Kunz, Durlacherstr. 13, Jentzen: Paul Vader, Stettfeld: Wilhelm Wehler, Hagsfeld: Karl Knapp II., Durlach: Ludwig Müller, Friedbrichstr. 4, Grünwetterbach: Max Huber, Eßlingen: Heinrich Erpenbed, Teutscheneut: Jakob Zimmermann, Wolfartsweiler: Jakob Köhler. 5287 Teilzahlung gestattet.

Zahllos wie der Sand am Meer

sind die Nachahmungen, die unser „Palmin“ gefunden hat. Unter allen möglichen Namen und in jeder Verpackung werden sie angeboten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß das echte Palmin nur in Paketen (niemals lose!) verkauft wird und daß jedes Paket den Namenszug „Dr. Schlink“ in roter Schrift trägt.

H. Schlink & Cie. N.-G.
Alleinige Produzenten von „Palmin“.

Central- und Filialen in Karlsruhe

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Specialhaus für Lebensmittel
eigene Geschäfte in Baden und Württemberg

Zum Frühjahrshausputz:

- | | |
|--|---|
| la. Kernseife garantiert vollwertig mit Pressung "Pfannkuch-Seife" weiße, 1/2 Pfd. 30 Pfg. ohne Pressung mit 10% Einschnitt: weiße, 2 Stück 28 Pfg. gelbe, 2 Stück 27 Pfg. | la. Fußbodenlack schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind) 2 Pfd. 95 Pfg. |
| Schmierseife gelbe Glycerin, Pfd. 20 Pfg. weiße Salmiak, Pfd. 22 Pfg. | la. Bodenwische gelb oder weiß 1/2 Pfd. 40 Pfg. 1/2 Pfd. 70 Pfg. 2 Pfd. 1 35 M. |
| la. Reis-Stärke offen, Pfd. 32 Pfg. | la. Fußbodenöl geruchlos, harzt nicht, staubt nicht Orig.-1/2 Literkanne 60 Pfg. (Kanne 10 Pfg. zurück). |
| Crème-Stärke Hoffmann 1/2 Pfd. 20 Pfg. Karton 20 Pfg. | Stahlspähne fein, mittel oder grob 1/2 Pfd. 32 Pfg. 1/2 Pfd. 16 Pfg. |
| Waschkristall Paket 4 Pfg. | Putztücher gute von 16 Pfg. an. |
| Bleich-Soda 1/2 Pfd.-Paket 8 Pfg. | Abseifbürsten Stück 20 Pfg. |
| Seifenpulver 1/2 Pfd.-Paket von 4 Pfg. an. | Schmirgelleinen grob, fein oder mittel Stück 4 Pfg. |
| Fettlauge-mehl Pfd. 10 Pfg. | Silbersand Pfd. 3 Pfg. |
| Borax ganz oder gemahlen, 125 Gramm-Paket 10 Pfg. | Panamarinde Paket 8 Pfg. |
| offen Pfd. 26 Pfg. | |

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Schreiner

auf bessere Möbel für dauernd gesucht. 7736

F. Kohnle & Cie., MbF., Stuttgart.

Internationaler Frauentag.

Sonntag den 12. Mai, abends 7 Uhr, findet bei Lichter, Kaiserstraße 13

Öffentliche Frauen-Versammlung

statt. Tagesordnung:

„Der Kampf um das Frauenwahlrecht.“

Referent: Genosse Redakteur U. Weißmann aus Freiburg.
Genossinnen und Genossen! Agitiert fleißig, damit eine machtvolle Demonstration für das gleiche Recht der Frauen zustande kommt.
Der Vorstand des Soz. Vereins.

3 billige Tage in Herren-Artikel.
- Donnerstag - Freitag - Samstag -

Damen-Handschuhe
teils zur Hälfte des regulären Wertes.

Herren-Panama-Hüte
zu extra billigen Preisen.

Beschw. KNOPF.

Telefon: Amt Karlsruhe Nr. 3279. Telefon: Amt Durlach Nr. 32.

Apfelgold
das beste moussierende
:: Apfelwein-Getränk. ::

Ueberall erhältlich.
Von 10 Flaschen ab direkter Versand frei Haus.

Preis der ca. 1/1 Liter-Flasche 20 Pfennig } ohne Glas
" " " 1/2 " " 12 " }
" " " 1/3 " " 8 " }

Brauerei Eglau, Durlach.

Arbeitsvergebung.
Für die Erweiterungsbauten im städt. Schlachthof sollen die Grab- u. Maurerarbeiten (Steinhauerarbeiten (Sandstein- und Granitlieferung) Schmiedearbeiten sowie die Eisentlieferung im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebotsformulare können beim städt. Hochbauamt, Rathaus II. Obergesch., Zimmer Nr. 116, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen, abgeholt werden.
Derselbst sind die Angebote bis Dienstag den 14. Mai 1912, nachm. 4 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzurichten.
Karlsruhe, 1. Mai 1912.
Städt. Hochbauamt.

Bruteier
von nachbezeichnetem Rassegelügel werden abgegeben: hellfarb. Eule, helle Brahma, weiße und Gold-Bantams, rote Rhode-Islands und rot gefaltete Pouter, Plymouth-Rocks, gelbe und Jubel-Orpington, Chamois-Paduaner und gelbe Italiener à 30 Pfg., schwarze Minorca, Hamburger Silberhahn, Hamburger Goldsprenkel und Gold-Sadbragt-Bantam à 25 Pfg., redbunfarb. und weiße Italiener und schwarze Bantam à 20 Pfg., Bedings, Rouen-Bunte und weiße Bifam und indische Laufenten à 25 Pfg. Versand nur gegen Nachnahme. Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 Pfg. berechnet.
Städt. Gartendirektion Karlsruhe (Baden).

Für den Verkauf v. Kaffee an Private suche einige Damen u. Herren gegen festes Gehalt und Provision 7729
vorzüglich geeignet als Haupt- oder auch Nebenverdienst. Personen mit guten Bekanntschaften wollen sich melden an den Generalbetreuer Wetzel, Danzig-Schiffstr.

Alte Gebisse
kauft fortwährend 7452
Frau Pflüger
Zähringerstr. Nr. 33, 3. Stod.
Kahle per Zahn 20 Pfg. bis 1.10 Mark.
Verkaufe fortwährend gut erhalt. Herren- und Frauenkleider, gut gemachte Schuhe, Stiefel in eigener Schuhmacher-Werkstatt.
Fran Strednisch Durlacherstraße 79.

Cognac
echt. Kirchwasser
" Zweifelhafte Wasser
" Dreifelhafte Wasser
" Felsenbranntwein
" Steinhäger etc.
diverse Liköre, offen und in Flaschen, sowie im Ausverkauf empfiehlt
Wilhelm Mayer
Schützenstr. 39, beid. Schule
Bestellungen frei ins Haus.

Vergrößerungen
nach jedem, auch verblichenern Bilde werden unter Garantie der Aehnlichkeit künstlerisch hergestellt.
Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe, 7697
Karl Friedrichstrasse 32.
Fernruf 2331.

Kinderliegewagen, modern, gut erhalten, für 12 M., ein schöner Promenadenwagen sehr billig zu verl. Viktoriastr. 17, p. 7737
Kinderliegewagen, 4 M., zu verkaufen. Degenerstr. 3, III.